

## Sprache: Schlüssel zur Integration

**Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für gelungene Integration von Migranten/-innen**

Gäste in einem fremden Land wissen nur zu gut: Ohne die Sprache zu verstehen ist es kaum möglich, sich in neuer Umgebung zu orientieren. Für Urlauber mag das wenig problematisch sein - wer aber in einem fremden Land Fuß fassen will, der braucht unbedingt ausreichende Sprachkennt-

nisse. Der Weg zur gelungenen Integration führt über die Sprache. Dies gilt für erwachsene wie junge Zuwanderer/-innen und Flüchtlinge ebenso wie für Menschen mit Migrationshintergrund in zweiter oder dritter Generation.

### Deutsch als Fremdsprache

Deutschunterricht sowie die Einführung in die deutsche Kultur sind integraler Bestandteil der Kurse für Migranten/-innen. Die Sprachintensivkurse "Deutsch als Fremdsprache" werden von Studienbewerbern, Priestern, Or-

denschwestern und anderen Gruppen besucht, um Deutschkenntnisse für ihre Arbeit oder Ausbildung zu erwerben. Die Kurse enden mit einer Prüfung zum Erhalt eines international anerkannten Sprachzertifikates.

**Siehe Berichte Seiten 4-7**

### Abschied von Pfarrer Joseph Barenbrügge



Pastor Joseph Barenbrügge, langjähriger geistlicher Rektor der Akademie Klausenhof, ist am 1. September 2012 im Alter von 79 Jahren gestorben. Viele Mitarbeitende und die Leitung nahmen auf der Beerdigung in Coesfeld und mit einem Gottesdienst mit Weihbischof Theising Abschied von dem beliebten Geistlichen.

**Siehe Bericht Seite 8**



Lernen im Team: Intensivsprachkurse "Deutsch als Fremdsprache"

## Erfolgreiche Schulabschlüsse

**Kurse für junge Migranten/-innen**

Sie sehen glücklich aus und sind es auch: 60 Jugendliche aus aller Herren Länder, die im Sommer ihren Schulabschluss erfolgreich

geschafft haben. 17 von ihnen haben den mittleren Schulabschluss erworben, die anderen einen Hauptschulabschluss. Hin-

zu kamen Flüchtlinge des Projekts "Aufgeschlossen - und nicht ausgeschlossen", die verschiedene Sprachzertifikate erworben

haben. Rund 40 verschiedene Nationalitäten haben die verschiedenen Angebote für junge Migranten/-innen in Rhede wahrgenommen, darunter eine größere Gruppe aus Afghanistan.

### "Großartige Leistung"

Fachbereichsleiter Reinhold Sandkamp sieht die Jugendlichen nun gut gerüstet für ihren weiteren Werdegang: "Für viele ist die Zeit im Klausenhof der entscheidende Wendepunkt in ihrem Leben. Sie haben für sich eine Perspektive für die Zukunft erarbeitet - die sie zuvor nicht hatten. Ein Teil von ihnen will weiter zur Schule gehen, um einen höheren Abschluss zu erreichen. Viele andere haben einen Ausbildungsplatz gefunden."



Ein Zeugnis, das glücklich macht: junge Absolventen/-innen aus aller Welt mit Fachbereichsleiter Reinhold Sandkamp (li.)

### In dieser Ausgabe

Vorstandsklausur  
**Vielfalt der Angebote schafft Stabilität**  
Seite 2

Tagungshaus  
**Landesfinanzschule schlägt Quartier im Klausenhof auf**  
Seite 2

Prävention  
**Distanz ist Pflicht**  
Seite 2

Abschlüsse  
**Spitze bei Vermittlungen**  
Seite 3

Transferworkshop  
**"Change" zeigt Fortschritte**  
Seite 3

EU-Netzwerk  
**InfoNet nimmt Arbeit wieder auf**  
Seite 3

SonntagMorgen  
**Über den Schlaf**  
Seite 7

Klausurtagungen  
**Kompetenz und Teamgeist**  
Seite 7

Mitarbeiterschaft  
**Ausbildung im Klausenhof**  
Seite 8

Postvertriebsstück K6135. Entgelt bezahlt.

**Herausgeber:** Akademie Klausenhof gGmbH, Dingden, Klausenhofstr. 100 46499 Hamminkeln, Tel.: 02852 / 890 Fax: 02852/89-3300 info@akademie-klausenhof.de www.akademie-klausenhof.de  
**Verantwortlich:** Dr. Hans Amendt  
**Redaktion:** Dr. Michael Sommer  
**Druck:** L.N. Schaffrath, Geldern

### Ruth Metten neu im Vorstand

Ruth Metten ist als erste Frau Mitglied im Vorstand der Stiftung Akademie Klausenhof. Sie löst Hermann Kroll-Schlüter als Vertreterin der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) ab. Die 38-jährige Ruth Metten von der KLB Paderborn kommt aus dem Sauerland, ist Hauswirtschaftsleiterin und Fachpraxislehrerin sowie Mitglied im Bundesvorstand der KLB.



Ruth Metten

### Erstausbildung für Jugendliche mit Behinderung

Die "behindertenspezifische Erstausbildung" wird auch in Zukunft wichtig bleiben - gerade auch wegen des Fachkräftemangels. 33 junge Leute absolvieren derzeit in Rhede eine solche Ausbildung, die je nach Ausbildungsberuf 2 bis 3 Jahre dauert. Das Spektrum reicht dabei vom "Bauten- und Objektbeschichter/-in" bis zur "Fachkraft im Gastgewerbe". Die jungen Leute erhalten im Klausenhof eine solide Ausbildung. Für den Bezug zur Praxis sorgt eine enge Zusammenarbeit mit Betrieben in Form von Firmenbesuchen und Praktika.

#### 20. Berufsvorbereitung mit Internat

Gleichzeitig ist zu beobachten, so Fachbereichsleiter Eduard Hannen, dass die Zuweisungen in den berufsvorbereitenden Lehrgänge mit Internat rückläufig sind. Immerhin konnte im Sommer die 20. Maßnahme dieser Art abgeschlossen werden. Hannen: „Die Berufsvorbereitung mit Internat ist insbesondere bei Jugendlichen eine große Hilfe, die eine gezielte und intensive Unterstützung außerhalb des bisherigen sozialen Umfelds benötigen. Mit erkennbar gesteigertem Selbstvertrauen starten viele anschließend in ihre beruflichen Anschlussmaßnahmen.“

# Vorstandsklausur: Vielfalt der Angebote schafft Stabilität

Ziel ist Verfestigung des derzeitigen Niveaus / keine Monokulturen

Bevor es zur Tagesordnung übergang gedachten alle mit einem Gebet an den verstorbenen ehemaligen geistlichen Rektor Joseph Barenbrügge. Ein trauriger Auftakt der jährlichen Klausurtagung von Vorstand und leitenden Mitarbeitenden. Unter Vorsitz von Weihbischof Wilfried Theising präsentierten die einzelnen Bereiche die Ergebnisse, Perspektiven und Herausforderungen ihrer Arbeit.

#### Gut aufgestellt

Ein Trend wurde deutlich, wie es Theising am Ende betonte: "Die Akademie Klausenhof ist gut aufgestellt, weil sie in ganz unterschiedlichen Bereichen erfolgreich aktiv ist und keine Monokultur aufgebaut hat." Sehr un-

terschiedliche Auftraggeber und vielfältige Finanzierungsarten prägen das Bild.

#### Hohe Anforderungen

Die meisten Auftraggeber wie zum Beispiel die Agentur für Arbeit oder der Europäische Sozialfonds stellen sehr unterschiedliche hohe Anforderungen an Durchführung und Dokumentation. Dank guter Verwaltung können diese Bedingungen erfüllt werden. "Unser Ziel ist es, das derzeitige wirtschaftliche Niveau zu erhalten - und da, wo es geht, auszubauen", sagte Direktor Dr. Hans Amendt. Zuwächse verzeichnen in diesem Jahr der Bereich der Gasttagungen und der Sprachkurse "Deutsch als Fremdspra-

che". Insgesamt sei der Klausenhof sehr stark von politischen Rahmenbedingungen abhängig ebenso wie von den sich ständig ändernden Vorgaben bei den Ausschreibungen der Bundes-

agentur für Arbeit, Jobcenter oder anderer Auftraggeber. Aber: "Vielfalt und Flexibilität sind unsere Stärken, und so können wir immer auf neue Anforderungen reagieren."



Klausurtagung mit Vorstand, Leitung und leitenden Mitarbeitenden. Vorne links im Bild: Vorsitzender Weihbischof Wilfried Theising

# Landesfinanzschule schlägt Quartier im Klausenhof auf

Ausbildung im Klausenhof / Akademie überzeugt als Schulungsstätte

Kapazitäten, Räumlichkeiten, Lage, Hausordnung - alles passte für die Landesfinanzschule, die per Ausschreibung nach einem geeigneten Schulungsort suchte. Nun startete im September der erste Lehrgang für die künftigen Finanzwirte/-innen. Die duale Ausbildung besteht aus insgesamt achtmonatigen Lehrgängen und

einer berufspraktischen Ausbildungszeit von 16 Monaten in einem Finanzamt. Eine Gruppe der Auszubildenden wohnt und lernt nun während der Lehrgangphasen im Klausenhof. Der Unterricht und die pädagogische Begleitung wird von der Finanzschule eigenständig organisiert.



Geschäftsleiter Hans Nakath stellt Vertretern der Landesfinanzschule die Arbeit der Akademie Klausenhof vor.

# Distanz ist Pflicht

Akademie Klausenhof setzt Bistumsvorgaben zur Prävention um



Pfarrer Norbert Becker

Alle pädagogisch tätigen Mitarbeitenden der Akademie Klausenhof unterzeichnen eine Selbstverpflichtungserklärung zur Prävention von Missbrauch und erhalten eine entsprechende Schulung. Damit folgt der Klausenhof den Vorgaben der Bischofskonferenz und dem Bistum Münster.

Ein Interview mit dem geistlichen

Rektor und Präventionsbeauftragten der Akademie Klausenhof, Pfarrer Norbert Becker:

#### Pfarrer Becker, reicht eine Unterschrift, um Missbrauch vorzubeugen?

Nun, das ist nur ein Teil eines Gesamtpakets. Für mich ist es am wichtigsten, dass alle Mitarbeitenden, die mit Jugendlichen und auch mit Erwachsenen zu tun haben, sehr sensibel für die Problematik gemacht werden. Da gilt vor allem der Grundsatz: Wehret den Anfängen!

#### Wie kann dies im pädagogischen Alltag hier im Klausenhof, wo doch sehr viel mit Jugendlichen gearbeitet wird, erreicht werden?

Das Grundprinzip heißt Distanz, auch wenn es schwer fällt. Soll eine Sozialpädagogin eine junge Teilnehmerin umarmen, wenn diese zum Beispiel durch eine Prüfung gefallen ist und ganz aufgelöst ist? Nein! Auch wenn die Mitarbeitenden sicher nach langer Kurszeit ein persönliches Verhältnis zu den Teilnehmenden aufgebaut haben. Jede Art von körperlicher Berührung wie Schulterklopfen oder Handhalten sollte vermieden werden.

#### Und das Duzen?

Genau das Gleiche: Nein! Distanz halten, "Herr XY" und "Frau Z" sagen, selbst wenn die Jugendlichen noch so kindlich wirken. Keine Kumpelleien, Geschenke,

keine Bevorzugungen, private Einladungen. Denn Jugendliche lernen so, dass die Mitarbeitenden kein Elternersatz sind, sondern professionelle Kräfte, die unterstützen.

#### Wie soll dies im pädagogischen Alltag umgesetzt werden?

Zunächst muss man sagen, dass diese Prinzipien schon immer zum pädagogischen Programm im Klausenhof gehören. Darüber hinaus habe ich in diesem Jahr Schulungen mit allen Mitarbeitenden eines jeweiligen Fachbereichs durchgeführt. Wir müssen die Vorgesetzten und Kollegen/-innen dafür sensibilisieren, ein waches Auge auf andere und auf sich selbst zu haben!



Teilnehmende der berufsvorbereitenden Lehrgänge mit Zeugnissen



Absolventen/-innen der außerbetrieblichen Ausbildung



Gruppenbild vor der Abschlussfeier: Rehabilitanden/-innen

# Spitze bei Vermittlungen

## Viele Absolventen/-innen finden einen Job

"Wir haben derzeit eine Vermittlungsquote von rund 70 Prozent!" Zurecht ist Fachbereichsleiter Bernhard Zimmermann stolz auf die geleistete Arbeit. Denn Ziel einer beruflichen Rehabilitation ist schließlich ein neuer Arbeitsplatz. Von den Absolventen/-innen dieses Sommers hat in den ersten Monaten

bereits die Hälfte eine Anstellung gefunden.

### Ein sehr gutes Ergebnis

Ein ähnliches Bild auch bei den anderen Klausenhofkursen, die in eine Arbeitsaufnahme münden. So konnten 14 der 43 Jugendlichen, die eine außerbetriebliche Ausbildung absolviert

haben, direkt eine Arbeit finden. "Für diese Gruppe der Jugendlichen ist das ein sehr gutes Ergebnis", bestätigt Kursleiterin Heike Mecking. Auch nach Kursende

unterstütze der Klausenhof die Jugendlichen bei der Jobsuche, sodass mittlerweile noch weitere junge Leute versorgt werden konnten.

# "Change" zeigt Fortschritte

## Transferworkshop des NRRW-Pakts im Klausenhof

Bei besonders schwer vermittelbaren älteren Arbeitslosen sind die Aussichten auf einen

neuen Job nicht gerade rosig. Dennoch bemühen sich die Teams in den Initiativen INISS

(Kreis Wesel) und comeback50 (Kreis Borken) sehr intensiv um diese Gruppe. 10 Prozent sollen laut Plan einen Job finden - doch was ist mit den anderen 90 Prozent? Thema des Transferworkshop im Klausenhof waren die Erfahrungen mit dem EDV-Programm "Integrationsfortschrittsdokumentation Change".

### Fortschritte dokumentieren

Ein Team mit Projektmitarbeitenden des NRRW-Pakts unter Leitung von Dr. Ulrich Rauter von Fachwerk.Kreis Wesel UG Moers (vormals IMBSE) hat dieses System entwickelt, bei dem die Entwicklung der Teilnehmenden in Richtung Beschäftigungs-

fähigkeit dokumentiert wird. "Wir wollen zeigen, dass viele Elemente wie z.B. die Verbesserung der Gesundheit und der Mobilität oder eine bessere kulturelle Teilhabe auch ein Fortschritt sind", sagte Dr. Rauter auf dem Transferworkshop, zu dem Vertreter anderer Pakte aus der Region im Rahmen der Bundesinitiative 50plus gekommen waren.

Mit Change können für alle in dem regionalen "NRRW-Pakt" angeschlossenen lokalen Initiativen online die Fortschritte mittels Einstufung in Kompetenzfelder festgehalten und transparent gemacht werden. Rauter: "So gehen auch kaum sichtbare Erfolge nicht verloren".



Dr. Ulrich Rauter präsentiert das "Change"-Konzept

# InfoNet nimmt Arbeit wieder auf

## EU-Netzwerk zur Informationsverbreitung

2005 ist das Klausenhof-Projekt "European InfoNet Adult Education" an den Start gegangen und wurde bis 2011 von der EU im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen gefördert. Nach einem Jahr Unterbrechung hat es nun wieder den Zuschlag für eine weitere dreijährige Periode ab

Oktober 2012 von der EU erhalten. Das Netzwerk dient der Informationssammlung und -verbreitung zum Thema Erwachsenenbildung in Europa. Die Verwaltung und die finanzielle Verantwortung hat die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung übernom-

men, Klausenhofmitarbeiter Dr. Michael Sommer ist für die Redaktion und Koordination zuständig. In dem Netzwerk sind rund 50 Experten/-innen aus fast allen europäischen Ländern verbunden, die regelmäßig Berichte für das Nachrichtenportal [\[ae.eu\]\(http://ae.eu\) oder das Online-Magazin "InfoLetter" abliefern, das vierteljährlich erscheint, einem Thema gewidmet ist und durch ein europäisches Redaktionsteam erstellt wird. In der vergangenen Förderperiode wurden die Newsletter pro Jahr rund 30.000 mal heruntergeladen.](http://www.infonet-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

## Berufseinstiegsbegleitung Xanten

Nachdem die "Berufseinstiegsbegleitung" schon in zwei Schulen in Wesel läuft, übernahm der Klausenhof die Arbeit in der Gemeinschaftshauptschule Xanten. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung und bei der Suche eines Ausbildungsplatzes zu begleiten.

## Gute Noten für INISS

Die Teilnehmenden des Arbeitsmarktprojekts INISS zur Vermittlung älterer Arbeitsloser sind mit den Aktivierungs- und Qualifizierungsangeboten sehr zufrieden. Dies zeigt die Auswertung einer Befragung für 2011: 305 Fragebögen zu den Veranstaltungen und Workshops der Akademie Klausenhof wurden ausgefüllt. 89 % aller Teilnehmenden gaben das Gesamturteil „gut“ oder „sehr gut“. Besonders gut schnitten die Organisation und Durchführung, die Arbeit der Lehrkräfte sowie die Lernatmosphäre ab.

## Persönlicher Austausch

Die Zufriedenheit zeigt sich auch in den Einzelkommentaren, die bei der Rubrik „Besonders gut gefallen hat mir“ abgegeben wurden:

„Der persönliche offene Austausch, Motivation“, „Anregungen zur Eigenaktivität“, „Etwas in der Gemeinschaft zu tun“, „Man müsste lange suchen, um etwas Besseres zu finden“.



INISS-Fortbildungsangebot: Der Umgang mit der Motorsäge

## "Kleines Paradies"

Stimmen von Teilnehmenden aus den Sprachintensivkursen "Deutsch als Fremdsprache"



**"Im Klausenhof ist alles sauber und ordentlich, auch das Essen ist gut."**

Jimu Chacerk, Indien. Die 24-jährige Krankenschwester möchte in Deutschland arbeiten.



**"Hier ist es sehr ruhig, das ist gut, um zu lernen."**

Suraj Sabados, Priester aus der Slowakei, bereitet sich auf sein Studium an der Hochschule St. Georgen, Frankfurt, vor.



**"Der Intensivkurs gefällt mir gut, weil wir hier in kurzer Zeit viel lernen."**

Phuon Ceyhan, Vietnam, strebt eine Ausbildung als Biologisch-technische Assistentin in Deutschland an.



**"Die Lehrkräfte sind sehr nett und engagiert."**

Schwester Ainée Lina kommt aus Togo und soll in Heide eine erste Niederlassung ihres Ordens Notre Dame de L'eglise aufbauen.



**"Hier ist eine sehr schöne Atmosphäre, wie ein kleines Paradies."**

Pater Guana Chinnabathini aus Indien soll als katholischer Priester in einer Gemeinde im Bistum Münster eingesetzt werden.

# Aller Anfang ist schwer

## Deutsch lernen ohne Vorkenntnisse

"Tisch" sagt Susanne Hauk und schlägt mit der Hand ziemlich markant auf ihr Pult. "Tisch". Die Dozentin für Deutsch als Fremdsprache hat einen schwierigen Job: Sie muss einer bunten Truppe von absoluten Sprachanfängern die ersten Worte Deutsch beibringen. "Wir arbeiten mit Händen und Füßen, zeigen auf Gegenstände, bringen Material mit, malen Bilder an die Tafel". Sehr zur Hilfe kommt ihr, dass die Kursteilnehmenden immer sehr motiviert und mit viel Spaß dabei sind. Die erste Prüfung steht schon nach einem Monat an. "Alle müssen auch nach Unterrichtsschluss viel lernen - besonders Vokabeln.

### Viel Kreativität

Ein weiteres Geheimnis des Lernerfolgs ist beständiges Wiederholen im Unterricht, indem die relevanten Begriffe immer wieder in anderen Zusammen-



Susanne Hauk

hängen aufgegriffen werden. Im Unterricht muss sie außerdem darauf achten, langsam und deutlich zu sprechen, einfache Vokabeln zu benutzen und mit viel Kreativität Begriffe zu umschreiben.



Deutschkurs im Klausenhof

# Keine Angst vor Prüfungen

## Standardisierte Deutsch-Tests

Am Ende jedes Kurses zittern - bei den meisten jedenfalls - die Knie: Prüfung. Schließlich wollen die Teilnehmenden ein international anerkanntes "telc"-Zertifikat in der Hand halten. Barbara Spannhake, die Leiterin des Fachbereichs, ermutigt ihre "Schützlinge" die Sache locker anzugehen und auf jeden Fall an der Prüfung teilzunehmen: "Dann wissen Sie nicht nur, was Sie können, sondern Sie können es auch nachweisen."

"telc" steht für "The European Language Certificates". Die telc-GmbH generiert Sprachprüfungen für zehn verschiedene Sprachen, die mittlerweile weltweit anerkannt und durchgeführt werden.

### Breite Prüfungspalette

"Die Prüfungspalette ist breit", erklärt Spannhake. "Für das Fach Deutsch bietet telc Prüfungen 'Deutsch allgemein' auf fünf verschiedenen Niveaus sowie weitere spezifische Prüfungen an". Sie muss es wissen, denn sie schult regelmäßig im Auftrag von telc auch Lehrkräfte, die die mündlichen Prüfungen abnehmen wollen und dazu eine Lizenz erwerben müssen. Am wichtigsten ist, dass die Prüfungen objektiv bewertet und standardisiert, d. h. unter Wahrung der Prüfungsbedingungen, durchgeführt werden. "Schließlich haben die Prüfungen einen hohen Wert wenn sie wie beim Zertifikat Deutsch B1 den Zuwande-

rern den Zugang zur deutschen Staatsbürgerschaft eröffnet", erklärt Barbara Spannhake. "Wir haben bei jeder Prüfung fast genauso viel Angst wie die Teilnehmer, denn alles muss stimmen", sagt sie und lacht.

"Das gilt nicht nur für die telc Prüfungen, das gilt genauso für die TestDaF-Prüfung, die wir immer wieder denen anbieten, die an deutschen Hochschulen studieren möchten und einen Nachweis ihrer Sprachkenntnisse benötigen, und das gilt auch für die hausinternen Prüfungen; die Teilnehmenden erwarten Qualität: wir bieten sie!"



Barbara Spannhake

# Deutsch ist Sprache der Theologie

## Studierende aus Rom lernen Deutsch im Klausenhof

Heidegger, Rahner, Ratzinger - in Philosophie und Theologie sind Deutsche prägend, und daher ist deutsche Originalliteratur Pflichtlektüre an den theologischen Hochschulen der Welt. Wer die Werke verstehen will, muss Deutsch verstehen und - wenn nötig - lernen. So besuchen in der Sommerzeit Theologiestudierende aus aller Welt die Lehrgänge "Deutsch als Fremdsprache" im Klausenhof.

### Stipendiaten von missio

Die Priester und Ordensleute kommen aus Afrika, Indien und sogar aus China und befinden sich meist in der Promotionsphase an einer Universität in Rom oder Florenz. Mit Teilstipendien von missio wird der Sprachkursaufenthalt im Klausenhof möglich.

"Deutsch ist sehr schwer zu ler-

nen, weil der Satzbau so kompliziert ist", meint Felix Akamonye, Priester und Promovent aus Nigeria. Aber es mache ihm viel Spaß und er möchte künftig seine Ferien in Deutschland verbringen. Martin Onwudiwe kommt aus Uganda und wird nach dem Studium zu Hause wieder für ei-

ne katholische Rundfunkstation arbeiten. Viele Informationen, insbesondere aus der Wirtschaft, liegen nur in Deutsch vor, darum müsse er die Sprache verstehen können. "Die Lehrkräfte hier sind sehr nett", sagt Lawrence Abanobi aus Nigeria, und der Unterricht habe schon Früchte

getragen. So konnte er sich schon nach zwei Monaten Unterricht bei einem Besuch im Krankenhaus gut verständigen.

Und wie gefällt es allen, hier in einem Dorf zu leben? "Sehr peaceful, schöne Natur, viele Bäume", lautet die Antwort, und alle lachen zustimmend.



Gute Stimmung: Theologiestudenten beim Deutschunterricht

# Gute Qualifikation ist alles

Fortbildungen für Lehrkräfte "Deutsch als Fremdsprache"

## Vielfältige Lerngruppen

Die Herausforderung ist nicht einfach: Viele Nationalitäten sitzen da zusammen, Erwachsene aller Alterstufen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und verschiedenen Bildungsniveaus, lustlose Pflichtanwesende und motivierte Lerner. Die Integrationskurse sind für neu Zugewanderte gedacht, die innerhalb von 600 Stunden die Sprachprüfung "Deutsch-Test für Zuwanderer" bestehen sollen - was ungefähr bundesweit 42 Prozent schaffen. Zusätzlich gibt es noch 60 Stunden mit Orientierungsunterricht.

## Erfahrene Institution

Der Klausenhof als erfahrene Bildungsinstitution in Sachen



Die Vermittlung unterschiedlicher Methoden ist ein Schwerpunkt der Fortbildungen.

Deutsch als Fremdsprache bietet für Lehrkräfte dieser Kurse verpflichtende speziellen Qualifizierungen an. In den letzten Jahren

wurden so 400 Pädagoginnen und Pädagogen vor allem an Wochenenden bereits entsprechend qualifiziert. Die Lehrkräfte haben oft

selbst einen Migrationshintergrund, so Fachbereichsleiterin Barabara Spannake, die die Kurse selber durchführt.

## Methodische Kompetenz

Schwerpunkt der Schulungen ist vor allem die methodische Kompetenz, mit heterogenen Gruppen umzugehen und gleichzeitig die Motivation aufrecht zu erhalten. "Man muss in der Lage sein, den älteren Landarbeiter ebenso wie die traditionelle Hausfrau aus entfernten Kulturkreisen anzusprechen." Problematisch ist auch, dass nicht wenige nur reinen Frontalunterricht gewohnt sind und Schwierigkeiten mit dem eigenständigen Lernen oder dem Arbeiten im Team haben.

## Intensivsprachkurse

Rund 60 bis 80 Teilnehmende aus aller Welt besuchen stets die zweimonatigen Intensivsprachkurse Deutsch als Fremdsprache. Sie werden auf vier verschiedenen Niveaus angeboten. Dieses Angebot nutzen insbesondere Studienbewerberinnen und -bewerber sowie Geistliche und Ordensschwestern. Vor Kursbeginn werden alle per Test entsprechend eingestuft und individuell beraten. Unterrichtet werden sie dann von fachlich qualifizierten und pädagogisch erfahrenen Lehrkräften.

## Besondere Angebote

Der Einzelunterricht wird vor allem von Firmen genutzt, die schnell und intensiv Mitarbeitende auf neue Aufgaben vorbereiten wollen. Konditionen und Inhalte werden entsprechend individuell abgesprochen. Auch für Gruppen schnürt der Fachbereich spezielle Lernangebote: So kommen zum Beispiel regelmäßig japanische Landwirte, um sich im Klausenhof sprachlich auf ein Praktikum im deutschsprachigen Raum vorzubereiten. Neu ist eine Gruppe chinesischer Schüler/-innen, die in den Ferien eine spezielle sprachliche Förderung erhalten, damit sie in einer deutschen Schule mithalten können. Partner ist hier das Collegium Augustinianum Gaesdonck bei Goch.

# "Das ist eine Ringspinnmaschine"

Berufsbezogene Deutschkurse für Migrantinnen und Migranten im Kreis Wesel

Dampfmaschinen wie zu Heinz Rühmanns Zeiten gibt es im produzierenden Gewerbe längst nicht mehr. Die Technik und die dazugehörigen Vokabeln sind heute kompliziert und für Migranten/-innen oft kaum verständlich. Hier setzen die berufsbezogenen Deutschkurse für Menschen mit Migrationshintergrund an, die für den Beruf sprachlich qualifiziert werden. Der Klausenhof führt diese Lehrgänge seit 2009 im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Kreis Wesel durch. Wichtiger Bestandteil

des Programms ist ein betriebliches Praktikum, in dem die Teilnehmenden die deutsche Arbeitswelt konkret erfahren können.

## Erfolgsprogramm

"Dies ist ein sehr erfolgreiches Programm, viele finden am Ende eine Arbeit", bestätigt Gerhard Sußek, der für das BAMF in NRW Projekte dieser Art berät und betreut. "Die Teilnehmenden erhalten mit dem Sprachunterricht die Grundlage, damit sie sich im Berufsleben zurechtfinden können - und viel Selbstvertrauen

vor allem durch das Praktikum." Wichtige Partner des Programms, das vom Europäischen Sozial-

fonds ESF gefördert wird, sind die Arbeitsagentur Wesel und das Jobcenter Kreis Wesel.



Gerhard Sußek



Besichtigung einer Spinnerei

# Richtiges Deutsch

Sprachkenntnisse Bedingung für berufliche Zukunft

Ohne ausreichende Deutschkenntnisse und ohne Schulabschluss haben junge Migranten/-innen keine Chance, weder in der schulischen Laufbahn noch in Ausbildung oder Beruf. In den Lehrgängen für junge Zuwanderer/-innen steht der Deutschunterricht darum für viele an erster Stelle. "220 Stunden stehen bei den Schulabschlusskursen pro Lehrgang laut Plan auf dem Programm", sagt Fachbereichsleiter Reinhold Sandkamp.

## Förderunterricht in Deutsch

"Die reichen aber vorne und hinten nicht - darum bieten wir mindestens 300 Stunden an. Mit Stützunterricht und Förderstunden werden auch die absoluten

Anfänger/-innen so weit unterrichtet, dass am Ende ein "ausreichend" auf dem Zeugnis steht. "Die Zensuren sind ehrlich", betont Sandkamp. Gerade im Sprachbereich nutzt es niemandem, wenn ein "gut" auf dem Zeugnis steht, die Fähigkeiten aber mangelhaft sind. Die meisten der Jugendlichen haben Schwierigkeiten im schriftlichen Ausdruck. Besonders wichtig ist

dem, wenn ein "gut" auf dem Zeugnis steht, die Fähigkeiten aber mangelhaft sind. Die meisten der Jugendlichen haben Schwierigkeiten im schriftlichen Ausdruck. Besonders wichtig ist

für Sandkamp, dass die jungen Leute eine offizielle Sprachprüfung "Deutsch als Zweitsprache" ablegen. Bei den Jugendintegrationskursen, in denen meist Neuzuwanderer/-innen sitzen, schaffen 76 % die geforderte Stufe B 1, 56 % sogar B 2. Bundesweit besteht in den Kursen anderer Träger nur rund die Hälfte diese Prüfung.

## Basis für weiteren Werdegang

Neben der Alltagssprache steht berufsbezogenes Deutsch auf dem Stundenplan. In dem betrieblichen Praktikum können diese Kenntnisse dann direkt umgesetzt werden. "Unser Ziel ist es", sagt Sandkamp, "dass alle die sprachliche Basis für ihren weiteren Werdegang erwerben, ob in der weiterführenden Schule oder in einer Ausbildung".



Das Wörterbuch ist immer dabei.

## Priester und Ordensangehörige

Das Bistum Münster und andere Diözesen schicken ausländische Priester, die in den Gemeinden eingesetzt werden sollen, zunächst für einen sechsmonatigen Sprachkurs in den Klausenhof. Hinzu kommen Schwestern, die im Auftrag ihrer Ordensgemeinschaften in Deutschland Dienst tun sollen. Sie werden dort vom geistlichen Rektor Pfarrer Norbert Becker betreut und erhalten spezielle Unterstützung in Fragen der Gottesdienstgestaltung und des Gemeindelebens in Deutschland.

## Termine Herbst/Winter 2012/2013

### Berufsbezogene Weiterbildung und Trainings

Ausbildung zum/zur Burnout-  
präventionsberater/-in:  
17. - 20.10.2012

Hydraulik – Grundlagensemi-  
nar: 22. - 26.10.2012

AutoCAD-Kompaktkurs:  
22. - 26.10.2012

Englisch Refresher Course:  
5. - 9.11.2012

MS-Word 2010 - Aufbausemi-  
nar: 7. - 9.11.2012

Computergestütztes Zeich-  
nen (AutoCAD) - 2D-Einfüh-  
rungsseminar: 9. - 11.11.2012

MS-EXCEL 2010 - Einfüh-  
rungsseminar: 9. - 11.11.2012

MS-Access 2010 - Aufbau-  
seminar: 16. - 18.11.2012

MS-OFFICE 2003/2010 - Um-  
steigerseminar: 1. - 2.12.2012

MS-POWERPOINT 2010 -  
Einführungsseminar:  
7. - 8.12.2012

Autodesk Inventor - Einfüh-  
rungsseminar:  
18. - 20.01.2013

Digitale Bildbearbeitung mit  
Adobe Photoshop Elements  
- Einführungsseminar:  
24. - 25.01.2013

MS-Office 2010 Einsteigerse-  
minar - Windows-Word-Ex-  
cel: 28. - 1.2.2013

Publishing mit Adobe InDe-  
sign - Einführungsseminar:  
14. - 5.2.2013

Einführung in die Buchhaltung  
mit LEXWARE:  
15. - 17.2.2013

### SonntagMorgen- Vorträge

**Bedrohte Sprachen**  
Prof. Dr. Ulrike Mosel, Uni-  
versität Kiel: 14.10.2012

**Die Theologie des heili-  
gen Augustinus**  
PD Dr. Klaus Unterburger,  
Universität Münster:  
16.12.2012



PD Dr. Klaus Unterburger

# Schmelztiegel Klausenhof

## Deutsch lernen im internationalen Umfeld

"Löffel" steht auf einem Zettel, und auf einem anderen "Gabel", Sogar der Besteckkorb im Speisesaal dient im Klausenhof zum Spracherwerb. Die Damen der Küche haben die kleinen Spickzettel vorübergehend angeklebt, und auch bei der Essensausgabe sprechen sie immer klar und deutlich den Namen des Gerichtes aus: "Reis", "Gemüse", "Salat".

### Deutsch ist Pflicht

"Wir sind hier zwar eine internationale Gemeinschaft", sagt Internatsleiter Gregor Rippel (Foto), "aber Deutsch ist Pflicht". Gerade im Internatsbetrieb wird sehr darauf geachtet, dass soviel



wie möglich Deutsch gespro-  
chen wird. Immerhin sind allein  
bei den Kursen für junge  
Migranten/-innen rund 40 Na-

tionen bei 130 Teilnehmenden  
vertreten. Die Bandbreite in Sa-  
chen Deutschkenntnisse ist da-  
bei riesig: Manche sind hier ge-

boren und sprechen einen regio-  
nalen Dialekt, andere verstehen  
als vor kurzem eingewanderte  
Flüchtlinge aus Syrien oder Af-  
ghanistan kein einziges Wort.

### Spracherwerb im Alltag

Der beste Sprachunterricht läuft  
so im Alltag zwischen den Teil-  
nehmenden selber und in der  
Kommunikation mit dem Perso-  
nal ab.

Gleichzeitig wird im Klausenhof  
auch die Kultur der Herkunftslän-  
der gepflegt. "Die Jugendlichen  
müssen auch ihre Wurzeln  
kennen und die Muttersprache  
lebendig halten", sagt Rippel. Das  
dient der Stabilisierung der eigen-  
en Identität und Persönlichkeit  
- und kann auch auf dem Arbeits-  
markt nützlich sein, wenn die  
Muttersprache z. B. im Handel  
eingesetzt werden kann.



Gemeinsam lernen am PC

## Integration per Sommerfest

Das Sommerfest ist ein Höhe-  
punkt im Kalender des Klau-  
senhofs in Rhede. Zum Kursen-  
de sind alle Teilnehmenden der  
verschiedenen Lehrgänge zu ei-  
nem gemeinsamen Fest mit viel  
Sport und Spiel eingeladen. Im  
Mittelpunkt steht ein Parcours  
mit verschiedenen Aufgaben, z. B.  
Balancieren über den Rheder  
Bach, Kistenklettern oder Tor-  
wand-Schießen. Anschließend  
wird gemeinsam gegrillt.



Beachvolleyball (li.)  
und selbstgemachte  
Drinks (oben) gehörten  
beim Sommerfest in  
Rhede dazu.

## "Bunter" Besuch beim Bürgermeister

### Schulabschlusskurse am Standort Rhede: willkommene Gäste



Bürgermeister Lothar Mittag (li.) beim Gruppenbild mit den Klausenhof-Jugendlichen

Rhede ist ein beschauliches  
Städtchen: "Das Lächeln im  
Münsterland", wie die Eigen-  
werbung verspricht. Dass der Slogan  
der Realität nahe kommt, er-  
leben die Kursteilnehmenden der  
Schulabschlusskurse für junge  
Migranten/-innen, die als exoti-  
sche Erscheinung das Stadtbild  
bereichern.

### Freundlich und hilfsbereit

"Wir werden hier gut aufge-  
nommen, die Menschen sind  
freundlich und helfen den jungen  
Leuten weiter", bestätigt Fach-  
bereichsleiter Reinhold Sand-  
kamp. Gerade die Flüchtlinge,  
die Deutschland höchstens aus  
Sicht eines Containerheims ken-  
nengelernt haben, erleben ihre  
neue Heimat von einer posi-  
tiven, neuen Seite.  
Ein Zeichen des guten Miteinan-

ders ist die jährliche Einladung  
von Bürgermeister Lothar Mit-  
tag im Rahmen eines Klau-  
senhof-Seminars des Arbeitsbe-  
reichs politische Bildung: Der  
Amtschef persönlich empfängt  
die jungen Kursteilnehmenden,  
erläutert die Besonderheiten  
der Stadt Rhede und stellt sich  
den Fragen der Jugendlichen. Be-  
sonders beeindruckt hat es die  
Gruppe vom Klausenhof, wie  
verwurzt das ehrenamtliche  
Engagement im Sozialgefüge ist.  
So konnten sie kaum glauben,  
dass selbst der Bürgermeister  
sich in seiner knappen Freizeit  
ans Steuer des Bürgerbusses  
setzt.

"Rhede ist ein gutes Modell für  
ein friedliches Zusammenleben,"  
bestätigt Sandkamp, "was unsere  
Jugendlichen bestimmt nicht  
vergessen werden."

Thema Integration

Auch in der kurzfristigen Seminararbeit spielt das Thema Integration eine zentrale Rolle im Klausenhof. Der Arbeitsbereich Politische Bildung/Jugendakademie bietet regelmäßig entsprechende Workshops etwa für Integrationsräte oder Erzieher/innen an.



Workshop über die Arbeit in Integrationsräten

Klausenhof als Schule der Toleranz

Nicht nur Vokabeln lernen ist prägend für den Alltag im Klausenhof. Genauso wichtig ist das Einüben von Toleranz und gegenseitigem Respekt. Bei den Kursen für junge Migranten/-innen steht "Religionskundeunterricht" auf dem Stundenplan. Dann vermittelt Klausenhofpfarrer Norbert Becker Wissen über verschiedene Religionen. "Außerdem geht es um grundlegende Werte des Zusammenlebens, um Verständnis, Toleranz und Dialog". Ein Konzept, das er von seinem vor kurzem verstorbenen Vorgänger Joseph Barenbrügge (siehe S. 8) übernommen hat.



Muslimischer Kursteilnehmer beim Gebet

Das interkulturelle Miteinander kann im Klausenhof im alltäglichen Umgang miteinander gepflegt werden. "Es ist erstaunlich", so Pfarrer Becker, "wie gut sich die jungen Leute hier vertragen, auch wenn sie eigentlich aus verfeindeten Volkgruppen stammen,

wie etwa Türken und Kurden". Selbstverständlich sei auch, dass die Einhaltung muslimischer Religionsvorschriften, wie etwa schweinefleischfreie Kost, tägliche Gebete oder die Feier des Ramadan, im Klausenhof möglich sind.

# Über den Schlaf

SonntagMorgen-Vortrag mit Prof. Young

„Nur Frauen, Kinder und Dumme schlafen länger als fünf Stunden“ – davon war Napoleon überzeugt. Schlafforscher Prof. Dr. Peter Young vom Schlaflabor der Universitätsklinik Münster

machte seinen rund 130 Zuhörerinnen und Zuhörern beim SonntagMorgen-Vortrag in der Akademie Klausenhof klar: Das stimmt (natürlich) nicht. Jeder Mensch hat seinen eigenen Schlafrhythmus, Vielschläfer sind nicht dümmer als Wenigschläfer, das Verhältnis zwischen Frühaufsteher und "Nachteulen" ist ungefähr gleich und etwa ein Viertel profitiert von einem kurzen Mittagsschlaf.

sungen am Kopf und bei verschiedenen Muskeln können die verschiedenen Phasen des Schlafes gut dargestellt werden. Stadium 1 ist das Eindösen, gefolgt von Stadium 2, dem leichten Schlaf. Dann folgt der Tiefschlaf und der REM-Schlaf (Stadium 4), bei dem der Mensch träumt und seine Augen stark bewegt.

Eigener Biorhythmus

Jeder verfügt über einen eigenen Biorhythmus, bei dem bestimmte Gene regelmäßig an- und abgeschaltet werden. Dies zeigen



Die voll besetzte Cafeteria

jüngste Forschungen. Man sollte, empfahl Prof. Young, dem Biorhythmus im Sinne einer „Chronohygiene“ möglichst folgen. Wer Probleme mit dem Schlafen hat, dem empfahl Young einen Aufenthalt in einem Schlaflabor.



Schlafforscher Young

Stadien des Schlafes

Durch elektrische Impulsmes-

# Kompetenz und Teamgeist

Interne Fortbildungsklausuren

Vor Beginn der neuen Kurse kommen die Mitarbeitenden der verschiedenen Fachbereiche zu Klausurtagungen zusammen. Schwerpunkt dabei ist vor allem die eigene Fortbildung, entweder durch eigene Kräfte oder externe Fachleute. Ein wichtiges Element ist immer auch die Förderung des Teamgeistes der Mitarbeitenden.

Auf den Klausurtagungen wurden auch externe Dozenten hinzugezogen. So referierte auf der Tagung des Fachbereichs 13 (Qualifizierung) Andreas Geiger von der Healthpro-Academie. Thema dieses Tages war der demografische Wandel. Auf der Fortbildungsklausur des Fachbereichs 12 (Berufsförderungszentrum

Rhede) sprach Dr. Torsten Porsch von der Uni Münster zum Thema "Cybermobbing". Außerdem beschäftigten sich die Mitarbeitenden mit dem Integrationsmanagement und der Förderplanung.



Klausurfortbildungen der Fachbereiche Qualifizierung im Kardinal-Hengsbach-Haus Essen (oben), junge Migranten/-innen im Tagungshaus des NRW-Schulministeriums Soest (unten li.) und Berufsförderungszentrum Rhede im Franz-Hitze-Haus Münster (unten re.)



Termine Herbst/Winter 2012/2013

Allgemeine Weiterbildung

Training für Persönlichkeit und Erfolg (Teil III): 27. - 28.10.2012

Sprachförderung in Theorie und Praxis: 16. - 18.11.2012

Nehmen Sie kein Blatt vor den Mund: 17.-18.11.2012

Kommunikation in schwierigen Situationen: 23. - 25.11.2012

Yoga und Meditation im Advent: 30.11. - 2.12.2012

Innere Ressourcen wecken durch Yoga, Meditation und autogenes Training: 7. - 9. 12.2012

Yoga & Meditation des inneren Lächelns: 7.1. - 9.12.2012

Studienreise

Weltkulturerbe Rom (Studien-seminar in Rom): 12. - 18.11.2012

Weihnachtsbasar

Progressio-Weihnachtsbasar mit Produkten aus der Eine-Welt-Arbeit: 15.-16. 12.2012

Kaufmännische Umschulungen

(Vollzeit, Beginn 21.01.2013)

- Bürokaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen

Kaufmännische Fortbildungen

- (Voll- und Teilzeit, monatlicher Einstieg)
- Bürokommunikation, EDV
  - Rechnungswesen,
  - Personalwirtschaft
  - Vertrieb, Marketing, Logistik

Technische Fortbildungen

- (Voll- und Teilzeit, monatlicher Einstieg)
- Weiterbildung im Metallbereich, Praxisqualifizierung Metall

Infos und Anmeldung

Akademie Klausenhof  
Klausenhofstr. 100  
46499 Hamminkeln  
Tel.: 02852 / 89-0  
info@akademie-klausenhof.de  
www.akademie-klausenhof.de

# Klausenhof nimmt Abschied vom jahrelangen geistlichen Rektor

Pfarrer Barenbrügge ist im Alter von 79 Jahren gestorben

Es war ein freundlicher, warmerherziger Mensch: Joseph Barenbrügge - "Father Joseph", wie ihn die Geistlichen und Ordensleute im Haus nannten. Gerne ging er von Büro zu Büro, interessierte sich für die Alltagsorgen der Mitarbeitenden, besuchte Kranke, verteilte seine berühmten Printen, Hustenbonbons und viele gute Worte. Am Samstag, dem 1. September 2012, ist Pfarrer em. Joseph Barenbrügge verstorben. In seiner Predigt während des Requiems in Coesfeld zitierte Weihbischof Theising einen Satz von Barenbrügge, der den festen Glauben des Verstorbenen verdeutlicht: "Wenn wir hier die Augen schließen, machen wir sie dort wieder auf." Unter gro-

ßer Anteilnahme der Mitarbeitenden zelebrierte Weihbischof Theising drei Tage später einen Gedenkgottesdienst in der Bruder-Klaus-Kapelle im Klausenhof.

## Referent bei missio

Joseph Barenbrügge wurde am 18. November 1932 in Coesfeld geboren. Die Priesterweihe empfing er am 2. Februar 1961 in Münster. Seine Stationen als Priester waren Ochtrup, Cloppenburg, Dülmen und Hamm-Heessen bevor er 1970 für das Referat Bildung und Verkündigung bei missio in Aachen freigestellt wurde. 1973 übernahm er die Pfarrstelle St. Nikolaus in Münster-Wolbeck und ab 1979

die Pfarrei Christus-König in Ringenberg. Gleichzeitig wurde er zum geistlichen Rektor der Akademie Klausenhof und der Bruder-Klaus-Kapelle ernannt. 2008 erfolgte seine Emeritierung.

## Hilfe für ausländische Priester und Ordensangehörige

Im Klausenhof kümmerte er sich um Priester und Ordensangehörige, die sich in Deutschkursen auf ihren Dienst in Pfarreien, Krankenhäusern oder Heimen vorbereiteten. Für viele von ihnen war Barenbrügge der erste Ansprechpartner in Deutschland. Er unterstützte sie fürsorglich beim Sprachenlernen und bei den ersten Schritten in der neuen Umgebung.

## Respekt und Toleranz

Sehr am Herzen lag ihm der Religionskundeunterricht in den Schulabschlusskursen für junge Migranten/-innen. Er realisierte dort einen Austausch der verschiedenen Religionen, geprägt von gegenseitigem Respekt, Toleranz und Wissen um die anderen Konfessionen. So sorgte er dafür,

dass muslimische Kursteilnehmende den Ramadan im Haus begehen konnten. Er sprach mit viel Zuneigung von seinem "Mikrokosmos" im "Durchgangsbahnhof Klausenhof". Die Menschen, die im Klausenhof Station machten, fanden in ihm einen guten Begleiter.

Ein Merkmal von Pfarrer Barenbrügge war seine Bewunderung für den heiligen Klaus von der Flüe, dem Namensgeber des Klausenhofs. Er wurde nicht müde, in seinen Predigten und auf den Wallfahrten nach Flüeli auf das Werk des Schweizer Heiligen als Friedensstifter zu ver-



Pfarrer Barenbrügge im Gespräch mit einem Priester aus Afrika

weisen. Den Klausenhofmitarbeitenden wird sein Lieblingssatz in Erinnerung bleiben, den er oft in den Gottesdiensten sagte: "Denken wir auch an die anwesend Abwesenden!"



Beerdigung in Coesfeld



Voller Überzeugungskraft: Pfarrer Barenbrügge beim religionskundlichen Unterricht (1982)

## Aus der Mitarbeiterschaft

### Ausbildung im Klausenhof



Die Absolventen/-innen mit ihren Ausbilder/-innen (v. li.): **Lukas Utrata** (Fachangestellter für Medien und Informationsdienste - Schwerpunkt Bibliothek), Personalleiter **Ludger Uehsler**, Bibliothekarin **Hildegard Schuster**, **Tatjana Ruff** (Kauffrau für Bürokommunikation), Servicemitarbeiterin **Ulrike Swoboda**, **Sara Diana Isabell Schulzek** (Veranstaltungskauffrau), **Laura Bengfort** (Bürokauffrau), **Arndt Baumann** (IT-Kaufmann)



Die Klausenhof-Leitung begrüßt die neuen Auszubildenden im Klausenhof (v. li.): **Stephan Gofferjè** (Bürokaufmann), Direktor **Dr. Hans Amendt**, **Selina Lüke** (Bürokauffrau), **Thomas Wüpping** (IT-Kaufmann), **Matthias Langert** (Veranstaltungskaufmann), Personalleiter **Ludger Uehsler**, **Carina Breumann** (Auszubildende der Stadt Hamminkeln im Modellverbund "Kooperative Ausbildung Niederrhein"), stellv. Direktor **Markus Leimbach**, **Pia Schlottbohm** (Hauswirtschaftshelferin)

Seit vielen Jahren bildet der Klausenhof weit über Bedarf aus, um jungen Leuten eine Chance auf einen guten Berufseinstieg zu geben. "Die Ausbildung in der Verwaltung und in der Küche ist für die Akademie Klausenhof ein wichtiges Anliegen", so Klausenhofdirektor Dr. Hans Amendt. "Wir ermöglichen den jungen Leuten eine fundierte Ausbildung, und viele haben schon im Klausenhof eine Anstellung gefunden." Fünf Auszubildende haben im Sommer erfolgreich ihre Prüfung bestanden und sechs ihre Ausbildung aufgenommen.

Folgende neue Mitarbeitende sind eingestellt worden: **Tina Hitpaß**, **Rona Barkowski**, **Ewelina Kasprzyk**, **Anna Maria Geßmann**, **Nadja Burke**, **Michael Wenk**.

Die ehemalige Mitarbeiterin im Freizeitbereich Dingden, **Margareta Rotzinger**, ist im Alter von 85 Jahren in Turgi (Schweiz) gestorben. Sie war von 1974 bis 1988 für den Klausenhof tätig.



## Gedanken am Ende...

Es stimmt mich traurig und erschreckt mich zu sehen, wie religiöse Überzeugungen verhöhnt und lächerlich gemacht werden und bestimmte fanatische Gruppen darauf angeblich im Namen Gottes mit blinder Gewalt reagieren – so wie es in letzter Zeit an verschiedenen Stellen der Welt passiert ist. Bedauerlicherweise fördert die weltweite Berichterstattung in den Medien dabei nicht selten undifferenzierende pauschalierende Urteile und bestehende Vorurteile.

Dem können nur persönliche Begegnungen, religions- und kulturübergreifender Austausch sowie gemeinsames Leben und Erleben entgegengesetzt werden. Dies erfolgt jeden Tag im Klausenhof, wo ständig Menschen aus ca. 40 Nationen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen und verschiedenartigem kulturellem Hintergrund zusammen leben und lernen.

Konfliktfrei geht dies auch nicht immer vonstatten. Aber in unserem kleinen Kosmos Klausenhof werden geplant und ungeplant Begegnungen, persönlicher Erfahrungsaustausch und Grenzen überschreitende Beziehungen möglich. Diese sind für viele Kursteilnehmende sehr prägend. Sie sind Keimzelle für eine friedvolle und tolerante Welt, in der sich die Menschen gegenseitig respektieren und achtsam miteinander umgehen. In diesen Dienst stellen sich täglich unsere Mitarbeitenden, und dies war und bleibt eine Kernaufgabe des Klausenhofs.

Ich wünsche mir, dass Verantwortliche in Politik und Kirchen die Bedeutung dieser Arbeit immer wieder erkennen und schätzen und dass unsere Anstrengungen langfristig Früchte tragen.

Mit herzlichen Grüßen

*H. Amendt*  
Direktor der Akademie Klausenhof

Ihr